J.N. 8070

Wien den 11ten Mai 1819

Verehrtester Freund!

Herr Lotte hat mir Ihren letzten sehr lieben und mit Ihnen eine grosse Freude gebracht. Ihre ersten als Einmahl hatte ich durchgelesen, und auch an den Gedanken angeknüpft so manchen Anklang meiner Erinnerung und Gefühle in demselben zu finden. Die Geschichte Ihrer Gesundheitsbildung und die Anstrengungen welche sie gekostet, hat so manche Aehnlichkeit mit der meinigen, und es freut mich nun doppelt, wenn ich auch den gemütlichen Theil Ihrer, zu deuten, daß besagte Gesichter, wenn gleich in bezeichnet Hilfsmittel-Ausstellungen, die meine Augen nie erblickt, ihr gleichsam zugleich mit mir durchwandelt haben. Ich bin der Meinung daß jene ersten Bauern Rafin, Grandisson, Karl Friedrich, Agathe (der Stützpunkt abgerechnet) die sich nach der Erzählung der Verstandes und der Willensfreiheit, als der Romantik, Sentimentalität und besonderten Einsichtsbeurtheilung, ~~in diesfalls~~ bemüht mehr sich dazu eignetten ein jeuges Herz zu bilden, und den Geist klar zu machen, als die andern. Auch hat unser Lesen Rafin und Grandison und Karl Friedrich gehessen, und mit besonderer aufmerksamkeit durchgenommen, Lehrtaxel aber kennt sie keine, und manche Mienen welche ich ihr zu lesen erbitte, scheint sie nicht zu. Mehrjährige Bemühungen Holzstich, Gravire, Bemalen, Zeichnen bestimmt auch unsere Jugend gemüthlich, und meinem Geist so zu sagen ihren Typus eingedrückt, so daß der Kindes Charakter lieblich blickt, und paßt auch in meinem besgrenzten Zimmer, wo der auch recht lieb aussieht, wo sich gerne Gespräche ergeben, und wenn ich in Gedanken sage, ein Abbild unserer Jugend unter Glasstatuen. Allerdings läßt sich freilich der seltsame Einwurf ~~[illegible]~~ erklären, den ich, ~~und~~ selbst unser Freund Gleichen unserer Art zu sagen, und unserem Geschlechte spricht. Mein Gefühl ist lebhaft, je oft heftig, meine Hoffnung ein feiste und gleich, und ein gleich-

WIENER STADTBIBLIOTHEK

lieber Freund, erwarmend hat mich gütig über manche Unbeholfenheit meiner Feder hingeholfen. Aber eine ernste Erhebung, gute Lektüre und vielleicht auch die Ereignisse der Zeit in unsere meiner Jugend und mein reifendes Alter fiel, haben mir eine ernste hohe Ansicht der Welt u. Menschen gegeben. Daher vielleicht jene friedliche, ja kindliche Freudigkeit mit der ich jetzt auch die einfachsten Freuden und Genüsse ergreifen und mir aneignen kann, und auch der andere Rest der Frucht der Erfahrung, mit der ich die Welt und unsere Lebensumstände betrachte, und die sich dann auch in meinem Schreiben enthüllt. Daher auch wohl die Veränderung mancher Menschen, die in der Kriegsfeuer der Agathokles eine hohe Herzlichkeit, vielleicht düstere Rede zu finden glaubte und nun der einfachste, friedlichste Ton finden, dem nichts fremder scheint als Heuchelei und Heroismus. Ich vergesse embarrassirt es auch auch oft, wenn mich Freunde, besonders Mädchen deutsche Briefe erhalten kommen. Ich habe gar nichts zitiertes, interessantes, grandioses romantisches und wie alle die Phrasen heißen, mit denen man jetzt einem bedeutenden Charakter schildern will — an mir. Ich erscheine in Gesellschaft wie jeder andere vernünftige Mann hier, ja ich will nicht anders erscheinen, denn ich denke an meinen Bruder: Tecum nostra possulo commoda, intra Officiamus und stelle mich ganz den andern alten Weibern gleich. Es braucht daher mehr als Feuer Geist und der besseren wer in mir ist, und der ich auch keinen selbst Geschicklichkeit zu treulichen Sachen, Kennen zu können, denn auch wer mich nur in Gesellschaften sieht, oder bekannt meinen Freunden sieht, mag sich die Erfahrung meiner Gesinnung und meiner Österreichischen Stadtl, den er mir sehr stark, ja unerträglich und abstoßend, sprachlich mit der Erfahrung ganz Kennen zusammenreimen können.

Ihre Gründlichkeit und Lektüre war es wohl auch, welche mir bei Ihrer Ihr Ihre Zeitmaßen so teuerend, und den Genuß ihrer Briefe oder Gespräche

[illegible]

übersetzt so kümmerlich machte, und es fortwährend unternommen auch seine und
Ihnen zusammenzuführen, ja Ihnen Ehrfurcht gebietend zu sagen.
Ich habe die vorzüglichsten von Walter Scotts Gedichten gelesen, und mache alle
einmahl, außer der Lady of the lake hab ich eine Romanze übersetzt, und
hab eben eine Übersetzung von Byrons Corsair an den Buchhändler
abgegeben, welch ich unserm liebenden Freunde, dem Einen Sammler
der Orientalischen Hammer gewidmet habe. Sie sehen also daraus daß
daß diese neue Erscheinung in der deutschen Literatur wir Ihnen
recht bekannt sind. Auch der Schubart Übersetzung liegt mir Ihnen auf
meinem Tische, um die ich vor gar zu viel Abhaltung auch nicht daran gehen
gar zu lesen. Mich schreckt die Form, diese sündliche Manier mit Ihnen weiblich
Reimen, und die Proben im Morgenblatt, scheinen mir, an Ihnen viel gelüm
gemacht. Dieser altdeutsche an die Schweizer Anzüge streifende Ton in
Ch. Walter Gedichten, diese 3- 4 füßigen Jamben die an jenen Horn erin
nern, gefallen mir ich glaube wesentlich ~~zu Wall~~ dazu, ja übrigens glaub
ich hat jeder Gedicht seine eigene Melodie seine Art und Weise, der allein
dazu passt, jeder andere stört den schönen Einklang. Ich wenigstens, wenn
ich aber vorhinein dieses Gedicht den Rhythmus wie eine begleitende Mu
sik immer in meinem Kopfe, und auch eine andere Stücke, konnte mir
einmahl diese Gefühle oder Ansichten nicht abgewöhnen machen.
Indessen ist mir aber, obgleich ich einen Byron übersetzt, doch das viel lieber
Eine tüchtige, frommer, es spricht sich ein reinerer Geist in ihm aus, obgleich
ich einsehe daß er im Rauch wird, gleich Fouqué die frommen Einfalt des
Mittelalters, ja selbst ~~Byron~~ frommen Abergläuben, so einreißt, recht einen aufzuhaschen
Alten Zeitalter, mischen klare Ansichten der Bräuche und Mißbräuche
unser Zeit stören, mich einzwängen sah, wenn ich mich zweifelnd an ein Mannes
ganz dem Zeitgeist oder einfältig frommen Glauben hingeben müsste.

Zwei mich sehr freuende Briefe meine L: Lotte mein Herz öfters besuchen alle. Oyer
zu gros ersammelte ich junge Hoffnungs volle Knabe um mich, und erquickt
mich an den aufsprossenden Geistern, an der jugendlichen Willenskraft, an
der Begeisterung, selbst an den Irrthümern derselben, deren sie nun
auch einer ächten Quelle, aus Herzens Güte und Fähigkeitsdrang entsprungen.
Meine Freundinnen nehmen mich auch recht damit, und wachsen eine
neue Kraft für die Wirksamkeit, wie sie sie nennen, hervorzu. Sie
über bin hierin ebenfalls Ihrer Meinung, nehmen den freundlichen Rath
geduldig und bin fest überzeugt daß ich Ihre neuere Güte auch durch Rath
gestärkt. Nicht durch aufgeregtere Lehre und Ermunterung, obgleich bey sehr bestimmten
und kindlichen Gemüthern ist selbst dieses gewiß von Werth, am meisten
aber durch die stille Gewalt der Umgebung, des Beyspiels, der Gedankenaustausch.
In unsern Heere kommen auch sehr bezeichnete Menschen, sehr edle hochgebildete
Frauen, die deshalb auch um keine Linie aus dem Kreis schöner Weiblichkeit
und Vorzüglichkeiten sind, zurücksetzen, wie die Mamma, Künstler, Braut, Kinder,
und ich kann mich kaum ein Blatt vor sehen es ist gewiß ein wahrer Zirkel
wie man ihn selbst — selbst in Stuttgart — beysammen findet, in einem Beschäftigungen
versammelt. Hier sieht man der Jünglinge nicht Unreifes, nicht Gemeines
sind neuere Güte & Nützliche, sind Vielfache und verschiedene Farben der
mannichfaltigen Kräfte bey sich, denn er bisher ausschließen dass, und dann
kann — wenn er wissen will was sie gewinnt bey edlen Frauen aufnehmen, wie
ein Tasso steht [redacted]

[redacted]

Ihre Briefe hat mich sehr öfters besucht, es freut mich in ihnen einen reiferen gesunden
Menschen und so sind Sie für seine Kunst zu finden. Es hat mir Einiges vorgeschwebt